

Was lernen Kinder im Religionsunterricht?

Eine fallbezogene und thematische Analyse kindlicher Rezeptionen von Religionsunterricht



Dr. phil. Elisabeth Hennecke

Lebenslauf

- Studium der Primarstufe an der WWU Münster
- Grundschullehrerin in Bochum
- Fachleiterin für Katholische Religion am Studienseminar Essen
- Abgeordnete Lehrerin an der Universität Duisburg-Essen
- Schulleiterin in Bochum
- Mitglied der „Religionspädagogischen Forschungsgruppe Essen“

Betreuer

- Prof. Dr. Rudolf Englert
 Prof. Dr. Dr. Hubertus Lutterbach
 Universität Duisburg-Essen

Kontakt

elisabeth.hennecke@uni-due.de

Ausgangssituation der Untersuchung

Der Religionsunterricht der Grundschule stellt sich nicht selten als der Ort dar, in dem für Kinder eine „Erstbegegnung“ mit Religion und christlichem Glauben stattfindet. In seiner konkreten Ausgestaltung eröffnet der Religionsunterricht seinen Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten, sich Elemente religiöser oder christlicher Tradition anzueignen. Im konzeptionellen Diskurs werden ebenfalls Wege gesucht, auf die zunehmende religiöse Pluralisierung angemessen zu reagieren. Über die Wirkungen religionsunterrichtlichen Geschehens ist jedoch wenig bekannt bzw. sind diese bislang kaum empirisch untersucht. Darüber hinaus findet der in anderen Fachdidaktiken breit diskutierte Einfluss von lernpsychologischen Aspekten im Unterricht in der Betrachtung von religiösen Lernprozessen wenig Beachtung.

Grundlegende Fragestellungen

- Wie rezipieren einzelne Kinder ihren Religionsunterricht?
- Wie gelingt ihnen bzw. gelingt ihnen die Aneignung religiöser Inhalte?
- Wie trägt der Religionsunterricht zur (Weiter-) Entwicklung religiöser Lernprozesse bei?
- Haben lernpsychologische Erkenntnisse für das religiöse Lernen eine Bedeutung?

Erhebung

- Erhebungsinstrumente des Lerntagebuchs und Interviews als unterrichtsnahe und kindgemäße Erhebungsformen
- zwei Grundschulklassen im dritten Schuljahr während des gesamten Schuljahres (Längstschnittuntersuchung)
- drei Unterrichtseinheiten zu ausgewählten Themen (Jona, Licht und Gott)
- 38 Lerntagebücher der Lerngruppen mit je vier Einträgen und 45 Interviews mit 15 Kindern

Auswertungsmethode: Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring

Acht Fallanalysen

ausgewertet nach den Kategorien von

- Expression
- Rezeption
- Konstruktion

Thematische Analyse

- Was bleibt vom Religionsunterricht?
 Wie lernen Kinder im Religionsunterricht?
 Wie gestaltet sich Religionsunterricht?
 Die Kirche und der Religionsunterricht

Ergebnisse

- Eindrückliche Erinnerungs- und Lernprozesse sind besonders in der bibeldidaktischen Unterrichtsreihe festzustellen.
- Grundschkinder verfügen über ein Potential und die Motivation, sich mit anspruchsvollen theologischen Themen zu beschäftigen.
- Ethische Fragestellungen wecken Interesse und den Wunsch nach eindeutigen Antworten.
- Die Gestaltungsform des Religionsunterrichts ist unterschiedlich zu bewerten; eine entscheidende Rolle kommt der Reflexion über die Unterrichtsinhalte zu, das kann anhand der Darbietungsform geschehen, muss es aber nicht zwangsläufig.
- Die Kombination von reflexiver Durchdringung und emotionaler Beteiligung erzeugt eine intensive Beschäftigung auf Seiten der Schülerinnen und Schüler.
- Narrative Geschichten werden von Grundschkindern eindrücklich rezipiert.
- Optimierungsbedarf zeigt der Religionsunterricht der Grundschule in einer Unterrichtskultur, die das Erinnerungsvermögen fördert, Lerngegenstände in Zusammenhängen präsentiert und über kontinuierliche Reflektion den religiösen Lernprozess der Kinder anregt.

Veröffentlichung

Klinkhardt-Verlag
 Bad Heilbrunn 2012
 Religionspädagogische Bildungsforschung



DuE-Publiko
 (Elektronischer Publikationsdienst der
 Universität Duisburg-Essen)